

Wochenspruch

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Johannes 1,16

Gebet des Tages

Gott, der Barmherzigkeit,
du hast deinen Sohn, Jesus Christus, in die Welt gesandt,
damit sein Licht die Dunkelheit vertreibe.
Wandle unseren Mangel in Fülle
und unsere Klagen in Lobgesang.
Durch unseren Herrn und Bruder, Jesus Christus.
Amen.

Lesung

Epistel: 1. Korinther 2,1-10

1 Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen. 2 Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten. 3 Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; 4 und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft, 5 auf dass euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft. 6 Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. 7 Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, 8 die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. 9 Sondern wir reden, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« 10 Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

Lied

EG 74,1-4 Du Morgenstern, du Licht vom Licht

*Text: Johann Gottfried Herder (vor 1800), nach 1817 bearbeitet
Andere Melodie: Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit*

Melodie: Steht auf, ihr lieben Kinderlein (Nr. 442)

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. AMEN

In Gott ist Fülle – im Mangel den Überfluss erkennen

Mir ist so ganz und gar nicht nach feiern zumute. Vielleicht ist es die Tatsache, dass ich eine gewisse Erschöpfung und Ungeduld in mir spüre. Überall wird vom Licht am Ende des Tunnels gesprochen, das jetzt durch den Impfstoff endlich zu sehen sei. Gleichzeitig lese ich von vielen, die sich nicht impfen lassen wollen. Oder so stoße ich auf Berichte, die von Pannen und Verzögerungen erzählen und die Freude über den baldigen Impfstart schon im Keim wieder ersticken. Seit einem Jahr beherrscht ein kleines Virus die Welt und nimmt uns das, was so grundlegend zum Leben dazugehört: Nähe zu anderen, Austausch und echte, physische Gemeinschaft, Ausbruch aus dem Alltag durch Urlaubsreisen oder Konzertbesuche, Kino und mehr.

Viele erleben das Leben unter Corona Bedingungen als mangelhaftes Leben. Die Fülle und die Lebenslust sind nicht mehr spürbar, weil so vieles nicht mehr sein darf. Viele belastet dieses nicht dürfen, nicht reisen, nicht treffen. Vor allem Kinder und Jugendliche leiden erneut unter den Schließungen von Kitas und Schulen.

Und an diesem 2. Sonntag nach Epiphania stoßen wir auf ein Wunder der Fülle, das Jesus in einem Moment des Mangels tut.

Die Erzählung von der Hochzeit zu Kana (Joh 2,1-11) ist vielen sicherlich bekannt: Jesus, seine Mutter und die Jünger sind zu einer Hochzeit eingeladen. Den Gastgebern geht der Wein aus. Das ist wohl das Schlimmste, was Gastgebern passieren kann: etwas geht aus. Kein Nachschub mehr da. Mangelware! Wie Mütter es eben oft tun, sehen sie die Peinlichkeit kommen und so weist Maria Jesus auf die prekäre Lage hin. Sie hofft, dass ihr Sohn diese Situation noch irgendwie retten kann. Aber Jesus sagt zu ihr: Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Doch Maria weiß, um die Besonderheit ihres Sohnes und fordert die Diener auf der Hochzeit auf, alles zu tun, was Jesus ihnen aufträgt. Jesus sieht die leeren Krüge, die zuvor zur rituellen Körperreinigung verwendet wurden. Er sagt den Dienern, dass sie diese mit Wasser füllen sollen. Es sind große Krüge, die jeder fast 100 Liter fassen. Als sie voll Wasser sind, sagt Jesus: Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister. Der ist völlig überwältigt von der Qualität des neuen Weines, dessen Herkunft niemand zu kennen scheint. Den Bräutigam fragt er nur: warum hebst du den besten Wein bis zum Schluss auf?

Das Beste zum Schluss. Als ich ein Kind war, habe ich beim Erdbeerkuchen immer erst den Boden gegessen und ganz zum Schluss erst das Beste: die Erdbeeren. Und ich denke, dass diese gute Wendung im ersten Wunder von Jesus, das im Johannesevangelium erzählt wird, uns auch darauf hinweisen will: Das Beste kommt erst noch. Gott hält das Beste für uns schon bereit, aber sein Reich in Vollendung wird erst noch kommen, auch wenn wir schon Hinweise darauf jetzt und hier sehen können. Und Jesus gibt als Sohn Gottes durch seine Wunder immer einen Vorgeschmack auf das Beste.

Mir springt gerade der Kontrast von Mangel und Überfluss in die Augen. Dem Brautpaar fehlt der Wein und Jesus verwandelt Wasser in Wein, so dass das Brautpaar jetzt Wein in Hülle und Fülle hat.

Gott kann mein Leben voll machen: voll Kraft, voll Leben, voll Hoffnung, voll Zuversicht, voll Liebe. Bei Gott ist die Fülle. Gott kann aus dem Vollen schöpfen und lässt uns an seiner Fülle teilhaben.

Aber es ist wohl menschlich, momentan eher den Mangel wahrzunehmen. Wo verspürst Du gerade einen Mangel? Mangelt es Dir an Ansprache? Mangelt es Dir an menschlichen Kontakten? Mangelt es Dir an Sicherheit? Mangelt es Dir an Geld und Essen? Mangelt es Dir an Liebe? An Abwechslung? An Perspektive?

Ich habe diese Andacht mit Gedanken begonnen, dass wir das Leben im Lockdown oft als mangelhaft empfinden. Aber vielleicht kommt es nur darauf an, genau und richtig hinzuschauen. Im jetzigen Lockdown-Mangel kommen ganz einfache Dinge wieder mehr ins Blickfeld: ein Buch lesen, neue Rezepte ausprobieren, lange Telefonate führen, Briefe schreiben, Spaziergehen in der Natur, Zeit haben für die Familie, mit den Kindern Schlitten fahren, die

Schneeflocken auf der Zunge zergehen lassen. Eigentlich leben wir doch in Hülle und Fülle. Eigentlich können wir trotz Lockdown doch immer noch aus dem Vollen schöpfen. Im Vergleich zu anderen Ländern leben wir in einem beschämenden Überfluss. Wir haben eigentlich alles, was wir für ein erfülltes Leben brauchen. Wir müssen es nur neu wertschätzen lernen und die Fülle Gottes in den kleinen Wundern sehen lernen. Die nach Gott suchen, die ahnen diese Fülle. Und vielleicht gibt uns diese Fülle den Mut dazu, die Bedürfnisse bei meinem Nächsten zu sehen und meine Fülle mit ihr oder ihm zu teilen. Die Fülle ist ein Geschenk Gottes, darin liegt Freude und Stärke. Oder wie Johannes es ausdrückt: Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Stell Dir vor, wir würden dieses Gottesgeschenk zum Anlass nehmen, um uns nicht mehr über den Mangel zu beklagen, sondern um den Mitmenschen diese Fülle aufzuzeigen. Gottes Herrlichkeit ist ein Geheimnis. Jesu Macht ist auch geheimnisvoll. Aber wenn wir gemeinsam im Glauben weitersuchen, neugierig bleiben und unsere Sinne öffnen, dann glaube ich, dass uns Gott seine Fülle immer wieder neu spüren lässt. Behüte mich, Gott, ich vertraue dir, du zeigst mir den Weg zum Leben. Bei dir ist Freude, Freude in Fülle. (Lied aus Taizé). Amen.

Amen.

... und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Verfasserin: Vikarin Setterhall-Fraunholz

Fürbitten

Guter und gerechter Gott,
deine ganze Welt braucht Zuversicht und Hoffnung.
Du weißt, wie unterschiedlich Menschen leben
und das Leben erfahren.

Wir bitten dich für die, deren Leben hell ist,
dass sie dich loben,
und für die, die im Schatten sind,
dass dein Licht auf sie fällt.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für die Fröhlichen,
dass ihr Lachen vielen Freude macht,
für die Traurigen,
dass sie neuen Lebensmut finden.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für die Gesunden,
dass sie Dank und Mitgefühl nicht verlieren,
für die Kranken,
dass ihr Schmerz sie nicht bitter macht.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für die Mutigen,
dass sie nicht nachlassen im Widerstand gegen Unrecht,
für die Ängstlichen,
dass sie sich anstecken lassen von Zuversicht und Mut,

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für die,
denen die Kirche Heimat ist,
dass sie ihren Glauben überzeugend leben,
und für die, die an der Kirche leiden,
dass sie neu das Evangelium entdecken.

Wir rufen zu dir:
Herr, erbarme dich!

Guter und gerechter Gott,
lass unser Leben Tiefe und Reife gewinnen,
in Traurigkeit und Fröhlichkeit,
in Krankheit und Gesundheit,
in Angst und Mut.
Du bist der Grund unserer Freude.
Auf dich hoffen wir
heute, morgen und in Ewigkeit.
Amen

Kirchenagende Pfalz, Bd. 1, 247f.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Der Herr segne Dich mit neuer Hoffnung.
Er segne dich mit froher Zuversicht und mit seiner Kraft.
Der Herr sei bei Dir mit seiner Gnade und seinem Frieden.
Amen

Lied

EG 272 Ich lobe meinen Gott

Text: Gitta Leuschner nach Psalm 9,2.3

Melodie: Claude Fraysse 1976